

Entwurf

Bibliothekskonzept

Erstellt 2019



Stadtbücherei



Wozu braucht diese Bücherei ein Konzept- und warum gerade jetzt? 3

Wipperfürth – Die älteste Stadt im Bergischen Land 4

Gemeinwesenanalyse Umfeld und Zielgruppen 5

Einwohner*innen
Kindertagesstätten
Schulen
VHS
Haus der Familie
Musikschule
Sonstige
Wirtschaft
Wohnungsmarkt
Finanzen
Mobilität

Die Wipperfürther Stadtbücherei 9

Bestand und Entleihungen
Bestandsentwicklung 2012-2018
Entleihungen 2012-2018
Benutzer 2015-2018
Nutzungsbedingungen
Personal
Technik

Das Konzept 14

Raumgestaltung
Öffnungszeiten
Personalbedarf
Zielgruppe - Kinder und Jugendliche
Zielgruppe - Familien
Zielgruppe – Generation plus
Zielgruppe – Interkulturelle Bibliotheksarbeit
Zielgruppe – Literatur und kreatives Schreiben
Bundesweiter Vorlesetag / „Wipperfürth liest“

Fazit 24

Wozu ein Büchereikonzept - und warum gerade jetzt?

Allen Bemühungen von bibliothekarischen Interessensverbänden zum Trotz gibt es bislang immer noch kein Bibliotheksgesetz in Deutschland, das die Einrichtung von Öffentlichen Bibliotheken als kommunale Pflichtaufgabe definiert. Als freiwillige Aufgabe innerhalb des kommunalen Gefüges müssen daher gerade die kleinen Stadtbüchereien ihren Wert für ihre Stadt deutlich machen, um Personal- und Etatkürzungen oder gar Schließungen zu entgehen.

Doch die Gesellschaft, die Bevölkerung und die Bildungs- und Medienlandschaft verändert sich. Auf die Frage, wo Öffentliche Bibliotheken ihren Platz in einer zunehmend digitalisierten Welt finden, wird durchaus zu Recht eine Antwort erwartet.

Da die klassische Buchausleihe vielerorts eher zurückgeht, versuchen Öffentliche Bibliotheken weltweit, gesellschaftliche Trends aufzunehmen und ihr Angebot auf die Bedürfnisse der unterschiedlichsten Nutzergruppen auszurichten. Dabei werden oftmals die Grenzen des klassischen Bibliothekswesens ausgedehnt oder gar gesprengt. Digitale Angebote, wie die OPACs, Onleihen, Zeitschriftenportale und Datenbanken entsprechen noch den bekannten Mediennutzungsgewohnheiten. Doch in zahlreichen Bibliotheken gibt es inzwischen Gaming Zones, Reparaturcafés, E-Bike-Ladestationen, Zugang zu 3D-Druckern. Es gibt unzählige Veranstaltungskonzepte, die über diverse Social-Media-Kanäle beworben werden können. Die Bibliothekstechnik bietet Selbstverbuchungssysteme bis hin zur rund um die Uhr ohne Personal geöffneten Open Library, die Auswahl an speziellen Möbeln und Geräten für Bibliotheken ist schier grenzenlos. Für innovative Ideen, Veranstaltungen und technische Neuerungen stellt das Land NRW über die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken sogar Fördergelder bereit.

Unter Berücksichtigung des Handlungsleitfadens der MALIS-Gruppe aus dem Jahr 2018 sowie auch der Nutzerumfrage aus dem Jahr 2016 hat sich für Wipperfurth dringender Handlungsbedarf ergeben, ein Büchereikonzept zu erstellen.

Wipperfürth – Die älteste Stadt im Bergischen Land

Wipperfürth liegt inmitten des Bergischen Landes. Durch die Stadt fließt die Wupper, der Fluss, von dem die Stadt ihren Namen herleitet.

Ihre Entstehung verdankt die Stadt ihrer geographischen Lage an einer Furt im Schnittpunkt zweier bedeutsamer Handelswege von Köln ins Westfälische und vom Siegerland ins untere Wuppertal. Wipperfürth entwickelte sich rasch zu einem zentralen Umschlag- und Rastplatz für viele Fuhrleute und besaß damit schon im späten 12. Jahrhundert städtischen Charakter.

Um 1217 befreiten die Grafen von Berg Wipperfürth von den Abgaben an den Landesherrn. Dieser Akt wurde im Sinne einer romantisierenden Geschichtsbetrachtung als eine Verleihung der Stadtrechte gedeutet. Seither gilt Graf Engelbert II. von Berg, Erzbischof von Köln, als ihr Gründer und Wipperfürth als älteste Stadt des Bergischen Landes. Ein erstes Stadtjubiläum wurde 1917 gefeiert.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Stadt durch Feuersbrunst ganz oder teilweise zerstört. Dem letzten großen Stadtbrand von 1795 entgingen nur wenige Häuser am Marktplatz. Die Stadtmauer mit ihren vier Toren wurde nach dieser Katastrophe aufgegeben; auf dem Klosterberg hat sich ein Rest erhalten. Einige Bauten wurden aber restauriert und werden seitdem von Bewohnern und Besuchern gleichermaßen geschätzt. Trotz der beim Wiederaufbau erfolgten Verbreiterung der Hauptstraßen entspricht der heutige Stadtkern in seinem Grundriss im Wesentlichen noch dem des 14. Jahrhunderts. Er umfasst das Areal zwischen der romanischen Nikolauskirche im Süden und dem im 17. Jahrhundert erbauten ehemaligen Franziskanerkloster im Norden sowie zwischen der Stursbergsecke im Osten und der Ellersecke im Westen. Besonders der Marktplatz mit seinen Gastronomiebetrieben besticht durch sein einzigartiges Flair.

Als Kleinstadt in idyllischer Umgebung mit hohem Freizeitwert punktet Wipperfürth heute nicht mehr ausschließlich mit Industriearbeitsplätzen sondern auch mit Lebensqualität. Durch den derzeitigen Innenstadtumbau und die Gestaltung mehrerer Plätze wurden Begegnungsräume geschaffen. Auf zahlreichen Stadtfesten und Märkten treffen sich die Einwohner der Stadt, das kulturelle Leben ist vielfältig.

Gemeinwesenanalyse

Umfeld und Zielgruppen

Ziel der Gemeinwesenanalyse ist es, das Umfeld der Bibliothek in Wipperfürth hinsichtlich der Zielgruppen zu untersuchen. Hierfür wurden die prognostische Entwicklung der Einwohnerzahlen, insbesondere mit Blick auf Zu- und Fortzüge, die Altersstruktur und die Einkommenssituation auf der Grundlage der statistischen Angaben analysiert. Darüber hinaus wurde die Situation am Wohnungsmarkt, die Bildungs- und Kulturlandschaft vor Ort, die Wirtschaft, die Infrastruktur und die Mobilität einer Betrachtung unterzogen.

Einwohner*innen

Die Einwohnerzahlen werden in Wipperfürth bis 2040 deutlich mehr als in NRW gesamt sinken: In Wipperfürth um -12% gegenüber NRW gesamt um -2,5%. Dabei wird sich der Altenquotient (Ü65-Jährige) in Wipperfürth im gleichen Zeitraum fast verdoppeln.

Insgesamt ziehen mehr Menschen – insbesondere Familien mit Kindern – in den Oberbergischen Kreis als von dort weg. Interessanterweise ziehen die meisten Menschen von Hückeswagen nach Wipperfürth und umgekehrt. Erst nachrangig gibt es Fortzüge in andere Städte. Zuzüge aus den Großstädten Köln und Wuppertal sind nachrangig. Problematisch ist, dass junge Menschen aus Wipperfürth (39%) zu Ausbildung oder Studium fortziehen. Dieses wirkt sich auf den Jugendquotienten (U20-Jährige) aus, der in Wipperfürth weiterhin sinken wird.

Folgende Aspekte sind für die Ausführungen im Folgenden weiterhin wichtig: 38% der Haushalte in Wipperfürth haben ein niedriges Einkommen.

Der Ausländeranteil liegt in Wipperfürth (9%) unterhalb des NRW Durchschnitts von 11,8%. Aktuell (Stand: April 2018) gibt es in Wipperfürth 180 Geflüchtete, wobei die genaue Anzahl höher liegt, da einige bereits Bezüge aus dem Jobcenter erhalten und deshalb statistisch nicht erfasst werden. Der Zuwachs an Ausländern reicht perspektivisch nicht aus, um den Rückgang von Deutschen Einwohner*innen zu kompensieren.

Kindertagesstätten

Es gibt einen städtischen Kindergarten mit zwei Standorten in städt. Trägerschaft. Den Kindergarten „Dohrgauler Spatzen“ und „Neye Spatzen“. Im Weiteren sind zwei Kindertagesstätten in Trägerschaft des AWO, ein Kindergarten in Trägerschaft des DRK, ein Kindergarten in Trägerschaft der Johanniter, sowie sieben in kirchlicher Trägerschaft, davon zwei in evangelisch und fünf in katholischer Trägerschaft. Darüber hinaus gibt es noch das Familienzentrum Don Bosco.

Schulen

In Wipperfürth gibt es drei Grundschulverbünde mit sechs Standorten, davon vier mit katholischer Ausrichtung, eine mit evangelischer Ausrichtung sowie eine Gemeinschaftsgrundschule.

Im Bereich der weiterführenden Schulen bietet Wipperfürth im dreigliedrigen Schulsystem eine Hauptschule, eine Realschule sowie zwei Gymnasien an, davon ein Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft.

Ebenfalls befindet sich in Wipperfürth die Anne-Frank-Schule, eine Förderschule des Oberbergischen Kreises mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie das Bergische Berufskolleg, ebenfalls in Trägerschaft des Oberbergischen Kreises.

VHS

Die Volkshochschule Oberberg mit einer Zweigstelle in Wipperfürth bietet ein vielfältiges Programm zu den Bereichen Gesellschaft und Politische Bildung, Beruf und Medien EDV, Sprachen, Gesundheit, Kunst/Kultur/Kreatives, Schulabschlüsse/Grundbildung sowie Gewaltprävention an.

Haus der Familie

Das Haus der Familie ist ein zertifiziertes Familienbildungszentrum in Trägerschaft der katholischen Kirche. Mit dem vielfältigen Kursangebot werden die Bereiche Familie, Religion, Lebensgestaltung, Haushalt, Gesundheit, Gesellschaft abgedeckt. Es werden jedoch auch spezifische Qualifizierungskurse (auch zur beruflichen Weiterbildung) angeboten. Das Programm wird in zwei Semestern bereitgestellt und bereichert auch das örtliche Gemeindeleben.

Musikschule

Die Städt. Musikschule der Hansestadt Wipperfürth bereichert das kulturelle Leben der Stadt mit Schüler- und Lehrerkonzerten sowie verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen und Aufführungen.

Sonstige

Wipperfürth bietet ein abwechslungsreiches Kulturangebot. Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist hierfür die Alte Drahtzieherei, das Kultur- und Veranstaltungszentrum der Stadt. In dem historisch-industriellen Ambiente wird ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, von Musikveranstaltungen über Kleinkunst bis hin zu Lesungen oder Theateraufführungen geboten.

Überregionale Bekanntheit erlangt die Kulturszene Wipperfürths aber auch durch das alle 2 Jahre stattfindende Kulturfestival „WippKultur“.

Im gesamten Stadtgebiet finden sich zahlreiche Kunstinstallationen, die das kulturelle Leben Wipperfürths bereichern. Viele Projekte und Ideen werden durch die Jugendkunstschule „Kunstbahnhof Wipperfürth“, aber auch durch freischaffende Künstler initiiert.

Allmonatliche Veranstaltungen des Kulturpunktes aus den Bereichen Musik, Literatur und bildende Kunst sind ein fester Bestandteil der Wipperfürther Kulturlandschaft.

Eine Vielzahl weiterer Veranstaltungs-Highlights werden vom Einzelhandel der Stadt organisiert.

Wirtschaft

Wipperfürth zählt zum Norden des Oberbergischen Kreises. Aufgrund der räumlichen Lage ist Wipperfürth eher zur Rheinschiene orientiert (Köln und Leverkusen). Die Stadt ist durch mittelständische Wirtschaftsunternehmen geprägt, insbesondere sind die Branchen Automobil, Maschinenbau, Metall- und Kunststoffverarbeitung vertreten. Dadurch besteht für das produzierende Gewerbe eine starke Krisenanfälligkeit, was sich wiederum auf die Finanzkraft der Stadt auswirkt.

Problematisch ist die Infrastruktur hinsichtlich Straßen/Schienen.

Hinsichtlich der Datennetze ist abzusehen, dass sich die Rahmenbedingungen perspektivisch in größerem Maße durch den geplanten Breitbandausbau verbessern werden.

Wohnungsmarkt

Der Oberbergische Kreis liegt im „zweiten Ring“ um Köln. In Wipperfürth liegen 64 % der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und damit ähnlich viele wie im Durchschnitt des Oberbergischen Kreises. Der Wohnungsbestand in Wipperfürth ist relativ jung. Jede vierte Wohnung wurde erst nach den 1980er Jahren gebaut. Neue Wohnungen mit einem Baujahr nach 2000 machen fast 13 % des Wohnungsbestandes in Wipperfürth aus.

Erschwerend kommt allerdings für den Zuzug an Familien hinzu, dass im Oberbergischen Kreis insgesamt deutlich weniger Neubauten entstehen als vor 15 Jahren. Dabei sind Wohnungsneubauten wichtig, denn sie beeinflussen die Einwohnerentwicklung: Ohne Neubau können die Einwohnerzahlen nicht steigen.

Auf Grund der Nähe zu Wuppertal, Remscheid, Solingen und Köln sind Immobilien in Wipperfürth teurer als im Rest des Oberbergischen Kreises.

Finanzen

Der Finanzhaushalt in Wipperfürth ist nicht ausgeglichen: Die Pro Kopf-Verschuldung betrug zum Stichtag 31.12.2015 in Wipperfürth 4.289 €. Wipperfürth befindet sich bis voraussichtlich 2020 im Haushaltssicherungskonzept.

Mobilität

Der Oberbergische Kreis liegt abseits von Ballungszentren im topografisch bewegten Gebiet mit sehr zergliederter Siedlungsstruktur (viele Teilorte). Wipperfürth wird als Mittelzentrum bezeichnet.

Die Einwohnerdichte in Wipperfürth liegt bei weniger als 50 Einwohner*innen je km². In Wipperfürth pendeln mehr Menschen aus, als ein. Mobilitätskonzepte gibt es derzeit in Wipperfürth nicht; jedoch gibt es Bürgerbusverkehre, die die Verkehrsflächen mit der Innenstadt verbinden; es werden aber Einzelmaßnahmen durchgeführt z.B. E-Ladestationen für PKW und Bikes.

Defizitär sind die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus dem Oberbergischen Kreis in Richtung Norden. Allerdings priorisiert der Nahverkehrsplan den Ausbau der Zug-Taktung zwischen Köln und Overath. Die Busverbindungen Nummer 336 (Gummersbach – Wipperfürth - Remscheid) sowie Nummer 426/427 (Wipperfürth – Bergisch Gladbach) fahren zirka einmal stündlich. Zusätzlich wird in Wipperfürth der Bürgerbus eingesetzt.

Die Wipperfürther Stadtbücherei

Die Wipperfürther Stadtbücherei gibt es seit 1930 und war in den ersten Jahren in Räumlichkeiten in der Unteren Straße untergebracht. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erfolgte eine bestandliche Neuorientierung; untergebracht war die Bibliothek zunächst in einem Haus am Marktplatz (heute Frisörgeschäft). Mit der Fertigstellung des Neuen Rathauses erfolgte eine Unterbringung im Rathaus; die Kinderbibliothek war vom Bereich für die Erwachsenen getrennt. Von 1975 bis 1985 fand die Stadtbücherei Wipperfürth ihr Domizil am Kölner-Tor-Platz. 1985 erfolgte der Umzug in die jetzigen Räume im Alten Seminar in der Lüdenscheider Straße 48. 2005 konnte die Stadtbücherei ihr 75-jähriges Jubiläum mit einem umfangreichen Festprogramm zelebrieren.

Aus einem geringen Anfangsbestand umfasst das Angebot derzeit 25.000 Medien. Neben zeitgemäßen Kinder- und Jugendbüchern und aktuellen Romanen findet man ebenso Sachliteratur rund um viele Themengebiete wie z.B. Reisen, Gartengestaltung, Ernährung und vieles mehr.

Abgerundet wird das Angebot durch eine Vielzahl an Hörbüchern für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, sowie Musik-CDs. Auch die Rubrik DVDs bietet eine große Auswahl an Kinder- und Familienunterhaltung, sowie an Spielfilmen und Dokumentationen.

Seit dem 07. September 2017 bietet die Stadtbücherei Wipperfürth durch den Anschluss an die Bergische Onleihe (mittlerweile 13 Bibliotheken) ihren Bibliotheksbenutzern ebooks und weitere eMedien zur Ausleihe an. Diese Ausleihe unterliegt den Konditionen des gemeinsamen Onlineportals (automatische Rückgabe; keine Fristverlängerung; keine Überziehungsgebühren). Jede – an der Bergischen Onleihe teilhabende Bibliothek – bringt in jedem Erwerbungsyear 5 % des eigenen Erwerbungssetats mit ein. Die Auswahl der Medien erfolgt nach bibliothekarischen Gesichtspunkten durch die beiden größeren Bibliotheken Leverkusen und Bergisch Gladbach. In solchen Zusammenschlüssen und Kooperationen liegt insbesondere für Bibliotheken im ländlichen Raum die Zukunft.

Seit jüngster Zeit besteht in der Bibliothek die Möglichkeit der Ausleihe von Tonieboxen und Tonies. Die Gewinnausschüttungen der Kreissparkasse Köln aus den Jahren 2017 und 2018 haben eine Anschaffung ermöglicht. Und mittlerweile gehen wir mit 80 Tonies an die Ausleihe. Der Umsatz war innerhalb kürzester Zeit umreißend und die Reaktionen (durch gezielte Pressearbeit und

Hinweisen in den Sozialen Medien) bemerkenswert. Und dies nicht nur bei eingeschriebenen Bibliotheksbenutzern.

Bestand und Entleihungen

Bibliotheken sind seit Jahren einem starken Wandel unterworfen. Der Weg von der Ausleihbücherei zur mannigfaltigen Dienstleistungsbibliothek ist lang, muss aber beschriftet werden.

Trotz digitaler Medien und dem Zugriff auf das Internet werden lokale Bestände und deren gezielter bedarfsorientierter Aufbau auch in Zukunft ein Kernbereich professionellen bibliothekarischen Handelns sein: Viele Kund*innen leihen immer noch Bücher, Zeitschriften oder CDs aus – vor Ort oder online, analog oder digital.

Ein aktueller, ansprechender und attraktiver physischer Bestand bleibt als Visitenkarte der Bücherei weiterhin ein Muss, ergänzt um entsprechende digitale Angebote an Onleihe und Datenbanken. Beide Bereiche müssen entsprechend der konzeptionellen Zielsetzung gepflegt und aktuell gehalten werden. Das hierfür erforderliche Budget ist vorzuhalten, für einen modernen Bestandsaufbau allerdings bleibt die Bibliothek selbst verantwortlich.

Über die jetzige Bestandsgröße ist weiterhin nachzudenken; Bestandsabbau nach bibliothekarischen Gesichtspunkten ist weiterhin erforderlich. Zum Jahreswechsel 2018/2019 wurden in größerem Umfang Bibliotheksmedien aussortiert. Die Abgangsquote lag bei über 13 % (in den Vorjahren bei ca. 4 %). Ein Kahlschlag (Reduzierung auf 10.000 Medien) wie ihn die „MALIS Gruppe“ empfiehlt, wird von der Bibliothek sehr kritisch gesehen. Diese Auffassung besteht nicht auf der Seite des Bibliothekspersonals, sondern nach den entsprechenden Presseverlautbarungen über das Projekt auch von einem Großteil der Bibliotheksbenutzer geteilt.

	2018	2017	2016	2015
Medienzugang	1.317	1.436	1.522	1.769
Erneuerungsquote in %	4,52	4,96	5,27	6,19
Medienabgang	4.773	1.223	1.205	333
Abgangsquote in %	13,55	4,20	4,21	1,23

Zumal darauf zu achten ist, dass die Schulklassen, die regelmäßig die Bibliothek aufsuchen genug Material vorfinden. Diese Ausleihen stellen ein wichtiges Fundament in der Bibliotheksausleihe dar.

Bestandsentwicklung 2012 - 2018

Ein Überblick über den Bibliotheksbestand in den Jahren 2012 bis 2018.

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Anzahl Medien (gesamt)	25.660	29.116	28.903	28.586	27.150	26.605	26.495
Anzahl Printmedien	18.574	22.272	22.025	21.719	20.802	20.477	20.548
Anzahl AV-Medien	7.086	6.844	6.678	6.867	6.348	6.128	5.897
Anteil AV-Medien in %	27,6	23,5	23,8	24,0	23,4	23,0	22,2

Entleihungen 2012 - 2018

Ein Überblick über die Entleihungen in den Jahren 2012 bis 2018.

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Entleihungen (gesamt) *	62.942	64.966	70.251	71.280	75.693	73.978	77.993
Entleihungen Printmedien	38.791	38.317	41.710	41.597	41.126	40.251	42.561
Entleihungen AV-Medien	24.151	26.649	28.541	29.683	34.567	33.727	35.432

***Nicht berücksichtigt werden bei der Gesamtausleihe in den Jahren 2018 und 2017 die Angaben zur Bergischen Onleihe. Rechnet man diese Werte mit ein, so ergibt sich 2018 eine Gesamtausleihe von 66.419 Medien und 2017 eine Gesamtausleihe von 65.528 Medien.**

Und hier noch einmal eine Differenzierung der Bibliotheksbenutzung durch die Umsatzquote.

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Umsatzquote	2,45	2,23	2,43	2,49	2,79	2,78	2,94
Umsatzquote Printmedien	2,09	1,72	1,89	1,92	1,98	1,97	2,07
Umsatzquote AV-Medien	3,41	3,89	4,14	4,32	5,45	5,50	6,00

Benutzer 2015 - 2018

	2018	2017	2016	2015
Benutzer	1.124	942	841	4.220
Benutzer unter 12 Jahren	229	258	227	348
Benutzer über 60 Jahren	153	145	130	322
Neuanmeldungen	182	101	110	166

Seit dem Jahr 2016 werden in der Deutschen Bibliotheksstatistik nicht mehr alle eingeschriebenen (mit Benutzerausweis) Leser ermittelt, sondern nur diejenigen, die tatsächlich mindestens eine Ausleihe im Berichtsjahr in Anspruch genommen haben. Die Anzahl der Neuanmeldungen schwankt; dieser Wert ist abhängig von den Bibliotheksführungen und der Inanspruchnahme durch die Grundschüler.

Auch zur Benutzung der Bibliothek gehören die **Veranstaltungen** und ihrer Besucher sowie die Sondernutzung **Fernleihen**.

	2018	2017	2016	2015
Veranstaltungen	59	54	77	57
Veranstaltungsbesucher	1.198	859	1396	1080
Fernleihen	262	229	196	233

Auch hier sind Schwankungen zu verzeichnen. Bei den Fernleihen ergeben sich diese aus den von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Fernleihanfragen zur Erledigung der Facharbeiten. Bei Veranstaltungen hängen diese von der Personalkapazität der Bibliothek ab.

Nutzungsbedingungen

Ein Jahresausweis für Erwachsene kostet 12,00 €, Auszubildende, Studenten, Empfänger von Leistungen nach dem SGB II und SGB XII sowie nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und Beschäftigte im Bundesfreiwilligendienst zahlen gegen Vorlage entsprechender Nachweise 4,00 € pro Jahr. Für Familien kostet der Jahresausweis 16,00 € und Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sind von der Jahresgebühr befreit.

Inhaber des Familienpasses der Hansestadt Wipperfürth erhalten auf die Entgelte einen 50%-igen Nachlass und zahlen somit 8,00 €.

Die Ausleihe aller Medien und die Nutzung der Online-Angebote sind in der Jahresgebühr enthalten.

Die Ausleihzeit beträgt in der Regel vier Wochen und kann verkürzt oder verlängert werden. Wird sie ohne Genehmigung überschritten, ist ab der zweiten Überschreitungswche pro Medium und Woche 1,00 € Gebühr fällig. Gegen ein Entgelt ist die Bestellung von Büchern oder Zeitschriftenartikeln aus anderen Bibliotheken oder auch aus ganz Deutschland möglich.

Im Jahr 2010 wurde die Gebührenordnung verändert. Im Stadtrat wurde beschlossen, im Sinne einer grundlegenden Leseförderung in 2015 alle Benutzer unter 18 Jahren von der Errichtung der Jahresgebühren zu befreien. Ohne diese Regelung wäre ein regelmäßiger Besuch (mit Ausleihe) von Klassen der Nikolausgrundschule nicht möglich.

Personal

Derzeit besteht das Büchereiteam aus zwei Personen: einem gelernten Diplom-Bibliothekar sowie einer Assistentin an Bibliotheken (heute FaMi). Beide arbeiten in Vollzeit mit je 39 Wochenstunden.

Technik

2016 wurde das vorhandene EDV-System BiblithecaDOTNET (seit 2011 im Einsatz) auf BibliothecaPlus umgestellt, weil dieses System in Öffentlichen Bibliotheken umfangreich Anwendung findet und die Firma OCLC beschlossen hatte, BibliothecaDOTNET nicht weiter zu entwickeln. Beide Systeme ermöglichen den Benutzern auch von zuhause auf Katalog- und Benutzerkontodaten zurückzugreifen. Dieser Service umfasst die Auskunft über die Bibliotheksbestände mittels eines OPACs, ausgeliehene Medien können online vorbestellt werden und die eigenen Medien sind verlängerbar. Seit September 2017 steht den Bibliotheksbenutzern auch die Bergische Onleihe (ebooks) zur Verfügung.

In der Bibliothek stehen den Bibliotheksbenutzer ein Arbeitsplatz mit öffentlichem Internetzugang (jetzt kostenlos) sowie ein Auskunftspatz zur Verfügung. Ein öffentlicher Zugang zum WLAN ist nicht möglich. In der Bibliothek mangelt es an Steckdosen. Davon sind sowohl die Büroarbeitsflächen als auch die Bibliotheksbenutzer betroffen.

Das Konzept

Durch einen Umzug in neue Räumlichkeiten würde sich die Gelegenheit bieten, einige grundlegende organisatorische Änderungen vorzunehmen. Die Analyse der MALIS-Gruppe und auch die Nutzerumfrage aus dem Jahr 2016 hat diverse Ansatzpunkte für Verbesserungen ergeben, die in neuen Räumen eingeführt werden könnten.

Völlige Neuorientierungen sind hierbei nicht zu erwarten und auch nicht nötig, denn die Stadtbücherei erfüllt ihre Aufgaben schon jetzt gut. Es werden aber gezielte Maßnahmen durchgeführt werden, die die Leseförderung weiter ausbauen, die Aufenthaltsqualität steigern und die Einrichtung als Treffpunkt aller Bürger und unverzichtbaren Bestandteil des öffentlichen Lebens in Wipperfürth zu verankern.

Raumgestaltung

Die derzeitige Raumsituation in den Räumlichkeiten der Lüdenscheider Straße 48 ist nicht optimal. Die Bücherei befindet sich auf der ersten Etage und ist derzeit noch nicht barrierefrei zugänglich, für Kinderwagen und Rollstühle somit nicht erreichbar. Es sind ferner keine behindertengerechten WC`s vorhanden. Parkplätze in unmittelbarer Nähe zur Bibliothek sind nicht immer verfügbar. Die Bibliothek befindet sich zwischen zwei Haltestellen der Linie 336 (Surgères-Platz und Leiersmühle).

In den jetzigen Räumen im Alten Seminar sind die Bestände viel zu eng aufgestellt. Differenzierungen in verschiedene Bestandszonen (wie zum Beispiel eine Trennung des Jugendbereichs von den Beständen der Kinderbibliothek) sind nicht möglich. Fehlende funktionale Möbel für die Neuen Medien werden durch „kreative“ Behelfslösungen aufgefangen, die jedoch auf Kosten eines modernen Erscheinungsbildes gehen.

In Sachen Bibliotheksmöbel existiert ein Investitionsstau von mehr als vierzig Jahren. Die diversen Bibliotheksmöbel sind in verschiedenen Jahrzehnten erworben worden. Etwa zwei Drittel stammen aus den Sechziger und Siebziger Jahren und haben schon den Umzug der Bibliotheksräume vom Rathaus an den Kölner-Tor-Platz mitgemacht und von dort 1985 in die jetzigen Räume im Alten Seminar. Der Verbuchungsbereich und die Büromöbel genügen nicht den ergonomischen Anforderungen der heutigen Zeit.

Dies gilt auch für das Beleuchtungssystem. Die Beleuchtung in den jetzigen Räumen ist weder bibliotheksfunktional noch energietechnisch up to date. Die Leuchtröhren sind nicht der Aufstellung der Regale angepasst. Eine Farbabstimmung in Bezug auf die Bibliotheksmöbel liegt nicht vor.

Durch einen Umzug in zentrumsnahe, größere und helle neue Räumlichkeiten, könnten sich ganz neue Möglichkeiten für die Stadtbücherei bieten.

Ein barrierefreier Zugang ist unerlässlich, die Unterbringung im Erdgeschoß anzustreben. Dadurch wird auch Eltern mit Kinderwagen und älteren Menschen der Zugang zur Bibliothek ermöglicht. Unterbringung in Zentrumsnähe, Erreichbarkeit mit ÖPNV und genügend Parkflächen (in Bibliotheksnähe) steigern die Attraktivität der Bibliothek; eine Intensivierung der Bibliotheksbenutzung ist zu erwarten.

Die Vergrößerung der Bibliotheksfläche von 200 m² auf ca. 400 m² wäre erstrebenswert.

Die Reaktionen auf den BLZ-Artikel „Stadtbücherei soll ins Küchenstudio“ in der Ausgabe vom Freitag, den 18. Januar 2019 waren sehr positiv. Jeden Tag, auch außerhalb der Dienstzeiten, wird das Bibliothekspersonal darauf angesprochen. Einen Umzug in zentrumsnähere, hellere und größere Bibliotheksräume werden von der Öffentlichkeit sehr befürwortet.

Und nun zur Raumgestaltung (Innenarchitektur):

Gemäß dem Plan „Flächenbedarf für kleinere Öffentliche Bibliotheken“ sind für eine Bestandsgröße von 20.000 Medien annähernd 400 Quadratmeter anzusetzen.

Aufteilung nach Bestandszonen je nach Mediengruppen oder Benutzerinteressen:

- Bereich für Zielgruppe Kinder: Zusammenführung der verschiedenen Medienformen (Print – DVD – Hörbuch – Kinderzeitschriften – Tonies) und Aufstellung nach Interessenkreisen (Lesealter – Sachthemen – Literaturgattungen); Wohlfühlaspekt durch kindergerechte Sitzmöbel und Spielflächen (Leseteppich, Leserutsche, Lesehöhle); Kindgerechte Möbel (geringere Höhe)
- Der Jugendbereich sollte unbedingt von den Bestandszonen abgehoben und getrennt werden (Aspekt: Identifikation). Auch hier Zusammenführung der verschiedenen Medienformen (Print – Hörbuch – DVD). Angebot neuer Medien (Games). Aufstellung nach Interessenkreisen (jugendgerecht). In der Nähe zum Jugendbereich könnten Arbeitszonen (Lernort Bibliothek; Schülercenter). Zu bedenken wäre jedoch, dass hier unterschiedliche Anforderungen existieren: im Jugendbereich pulsiert das Leben, im Arbeitsbereich ist Ruhe erforderlich.

- Die Bestandsbereiche Literatur und Sachmedien werden nach Interessenkreisen aufgestellt. Im Bereich Literatur (mit Belletristik) können auch die Hörbücher für Erwachsene und die Spielfilme integriert werden. Aufstellungsmöbel sind auf Medienformen abzustimmen.
- Sonderbereiche können gebildet werden: Musik (mit den Musik-CDs) oder auch ein Sonderbereich Eltern (dieser in Nähe zur Kinderbibliothek).
- Lernort Bibliothek: Einrichtung von Arbeitszonen mit technischem Equipment (WLAN, Drucker, Laptops). Zugriff auf Datenbanken (Lizenzen möglicherweise landesweit oder im Verbund). Themenbereiche Ausbildung (Job – Beruf – Karriere) und Schülercenter könnten integriert werden.
- Lesecafé (Sitzmöbel) mit Bestandssegment Publikumszeitschriften. Wohlfühlaspekt der Bibliothek herausstellen. Minimal Kaffeeautomat, besser Lesecafé als ICH-AG. Auch Nutzung für Veranstaltungen (Lesungen – Literarturevent). Zusätzliche Lesezonen (hell und gemütliche) für verschiedene Bestandssegmente.
- Falls größere Fensterflächen (auch im Eingangsbereich) vorhanden wären, könnte somit der Wohlfühlaspekt und die Aufenthaltsqualität optimiert werden.
- Verbuchungsbereich (nach ergonomischen Grundlagen) an zentraler Stelle mit ausreichend Regalflächen für Vorbestellungen und Fernleihen. Bücherwagen für zurückgegebene Medien. Ergänzend Bürobereiche (entweder in Nähe oder räumlich getrennt) und Magazinbereich (für weniger genutzte Medien, Spezialbestände und Saisonliteratur).
- Ein Leit- und Orientierungssystem wäre für die Bibliothek wichtig. Beschriftungen am Regal und Hinweisschilder. Unterstützung durch ein Farbsystem (jede Bestandszone erhält eine farbliche Zuordnung) mit Umsetzung im elektronischen Bibliothekskatalog.
- Neue Regalsysteme und ergänzende Möbel. Und sehr wichtig wäre ein Beleuchtungssystem, abgestimmt auf die Regalaufstellung. Eventuell auch mobile Regalmöbel (Verschiebungen möglich zur Gewinnung von Freiflächen für Veranstaltungen).

Öffnungszeiten

Die bisherigen Öffnungszeiten an fünf Wochentagen und in der Summe von 26 Stunden liegen für die Bibliotheksgröße und Personalausstattung zwar im Mittelfeld, sind aber nicht optimal:

Montag	09:30 – 13:00 Uhr ; 14:30 – 17:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 13:00 Uhr
Mittwoch	09:30 – 13:00 Uhr ; 14:30 – 17:00 Uhr
Donnerstag	09:30 – 13:00 Uhr ; 14:30 – 18:00 Uhr
Freitag	09:30 – 13:00 Uhr

Regelmäßige Klassenausleihen (der Nikolausschule) sowie Bibliotheksführungen finden – wenn möglich – außerhalb der Öffnungszeiten statt und werden individuell vereinbart.

Bibliotheksbenutzer, die längere Arbeitszeiten haben oder die außerhalb Wipperfürth arbeiten, können die Stadtbücherei nur bedingt nutzen. Durch die Veränderungen im Schulsektor (Nachmittagsunterricht) und den Auswirkungen auf das Freizeitverhalten (Vereine, Musik, Sport, Hobbies) wird es zunehmend auch für Schüler schwieriger, die Bibliothek aufzusuchen.

Die Öffnungszeiten der Stadtbücherei sind zwar auf Flyern, den Benutzerausweisen und der Homepage der Bibliothek vermerkt, jedoch nur bedingt transparent.

Eine Änderung der Öffnungszeiten im Hinblick auf die Frequenzen der Benutzung und das geänderte Freizeitverhalten der Bevölkerung und SchülerInnen sollte ins Auge gefasst werden. Ein möglicher Schließungstag (in der Woche), Streichung jetziger Zeit und Ausweitung auf andere Öffnungszeiten sowie eine mögliche Samstagsöffnung wären hier im vorstellbaren Bereich. Im Vorfeld sollte dies jedoch genauer unter die Lupe genommen werden und eventuell durch eine Befragung der Benutzer nach Wunschzeiten abgesichert werden. Grundbedingung für die bibliotheksspezifische Landesförderung ist jedoch das Mindestangebot von 20 Öffnungsstunden in der Woche. Auswirkungen auf den Personalbedarf sind zu berücksichtigen.

Personalbedarf

In der Stadtbücherei sind ein Diplom-Bibliothekar und eine Assistentin an Bibliotheken (heutige Berufsbezeichnung Fachangestellte in Medien- und Informationsdiensten FaMi) in Vollzeit beschäftigt. Der Einsatz von fachlich ausgebildeten Personal ist ein wichtiger Garant für qualitative Bibliotheksarbeit

und unerlässlich. Ab dem 1. September 2019 soll zusätzlich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes mit 39 Wochenstunden eine weitere Person zum Einsatz kommen. Der Bewilligungsbescheid liegt vor.

Darüber hinaus wäre ein Einsatz von ehrenamtlichen Kräften sowie die Bildung eines Bibliotheksförderkreises vorstellbar; Einsatzbereich Veranstaltungen, wie zum Beispiel Vorleseaktionen, aber auch Bestandsaufbaumaßnahmen (neue Medienformen). Kernbereiche bibliothekarischer Arbeit verbleiben in der Zuständigkeit der ausgebildeten Fachkräfte. Zu beachten wäre, dass ein Einsatz ehrenamtlicher Kräfte immer auch die Zeitressourcen des festangestellten Personals bindet, aber einen Gewinn für die Stadtbibliothek und deren Nutzer darstellt.

Zielgruppe – Kinder und Jugendliche

Schon in den letzten Jahren ist der Bestandsaufbau schwerpunktmäßig auf den Bereich der Kinder- und Jugendmedien ausgerichtet. Genutzt werden die Bestände jedoch nicht nur von den Kids selbst, sondern auch von Eltern und Beschäftigten in Kindertagesstätten und Grundschulen. Regelmäßig kommen SchülerInnen der Nikolausgrundschule in die Bibliothek, um Bücher zu entleihen (Klassenausleihe). Der Schwerpunkt Kinder und Jugendmedien soll weiterhin erhalten bleiben.

Für die **kleinen Leser** haben wir einen sehr umfangreichen Bestand an Bilderbüchern aufgebaut, der unter anderem Bilderbücher enthält, die heute nicht mehr lieferbar sind und auch in den Kindertagesstätten nicht vorkommen. Dieser Bestand wird von Eltern genutzt und vom Personal in den Kitas. Vorstellbar wäre es, die Bilderbücher zukünftig noch stärker nach Interessengruppen aufzustellen, bzw. katalogmäßig zu erschließen. Ergänzend zu den Bilderbüchern könnte über einen Grundbestand an Bilderbuchkinos nachgedacht werden. Der Aspekt frühkindlicher Sprachförderung gewinnt zunehmend an Bedeutung in Kindertagesstätten und auch Bibliotheken. Auf der Basis der Bibliotheksbestände ergeben sich Veranstaltungsformen für die Zielgruppe der „kleinen Leser“. Mit dem Evangelischen Kindergarten „Sonnenkäfer“ wurde Ende 2016 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, auf die jedoch auch alle anderen Kindertagesstätten in der Inanspruchnahme des bibliothekarischen Service zurückgreifen können. Inhaltlich umfasst die Vereinbarung die Bereitstellung von thematischen Medienpaketen (auf Anfrage), beispielsweise zu verschiedenen Themen wie Jahreszeiten, Tiere, Ritter, Weltall, Dinosaurier. Auf Wunsch sind auch Hörbücher und DVDs enthalten. Des Weiteren unterstützt die Bibliothek das pädagogische Personal durch Beschaffung gezielter Fachliteratur im Rahmen der Fernleihe. Ergänzend kommen Präsentationen neuer Bilderbücher (für Zielgruppe der Eltern) hinzu sowie die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen, unter anderem auch mehrsprachige Lesungen („Otto – die kleine Spinne“). Und auf besonderen Wunsch seitens der Kindertagesstätten organisiert die Bibliothek

auch Krimilesungen in den Kindergärten, speziell für die Zielgruppe der erwachsenen Leser (Eltern und Personal).

Für die **Erstleser** und **Grundschüler** werden wir auch weiterhin einen umfangreichen Bestand an Erstleserlektüre bereithalten und ausbauen. Dies ist schon allein notwendig, um die Bedürfnisse abzudecken, die durch regelmäßige Klassenausleihen entstehen. Neben sogenannten Klassikern der Kinderliteratur und dem Angebot von Büchern beliebter und nachgefragter Autoren richtet sich ein Augenmerk auf nach Leseufen gestaffelten Büchern (je nach Lesealter und Lesesozialisation). Der Bereich an erzählender Kinderliteratur wird ergänzt durch umfangreiche Sachbuchbestände (aus allen Wissensgebieten). Und auch hier sind die Bereiche Dinosaurier und Ritter immer wieder gefragt. Was für das Personal der Kindertagesstätten Gültigkeit besitzt, wird auch für Grundschullehrer und Eltern möglich gemacht: die Zusammenstellung von Bücherpaketen (auch mit anderen Medienformen) je nach individuellen Themenwünschen. Wir setzen weiterhin darauf, diese individuell zusammenzustellen: In anderen Bibliotheken existieren fertig gepackte Bücherkisten. Wir möchten jedoch an unserem bewährten Modus festhalten. Seit 2006 kommt ein Bibliotheksprogramm „Grundschule und Bibliothek“ zur Anwendung, welches die Zusammenarbeit von Grundschulen und der bibliothekarischen Seite entscheidend verbessert hat. In diesem Zusammenhang sucht die Bibliothek auch einzelne Grundschulklassen auf und trägt somit dazu bei, dass die örtliche Stadtbibliothek im Bewusstsein der Grundschüler vorkommt. Eine wichtige Basis für spätere Bibliotheksbesuche. Bibliotheksführungen finden regelmäßig statt. Die Veranstaltungsarbeit für die Zielgruppe der Kinder soll ausgebaut werden. Wir haben zwar schon sehr viele Veranstaltungsformen, auch in Kooperation mit anderen Institutionen und im Rahmen des Sommerferienprogramms angewendet. Manches scheitert jedoch an den Personalressourcen und an den Räumlichkeiten der Bibliothek, die zu einfach zu beengt für die Durchführung von kindgerechten Veranstaltungen sind. Wichtig ist, dass bei Veranstaltungen der Bezug zur Bibliothek herstellbar ist. Die Ergänzung der Bestände mit neuen Medienformen (wie zum Beispiel die Tonies) sollte auch im Fokus der bibliothekarischen Arbeit möglich sein. Es ist wichtig, dass die Bibliothek up to date ist und bleibt. Damit verbunden ist jedoch auch, dass Bibliotheksmedien mit geringerer Benutzungsfrequenz (wie zum Beispiel Kindervideos oder CD-ROMs) auch aus dem Bibliotheksbestand herausgenommen werden, wenn klar ist, dass deren Ausleihzeiten passé sind.

Bibliotheksbarbeit für Jugendliche:

In der bibliothekarischen Arbeit mit Jugendlichen hat sich eine Trennung des Jugendbereichs von den Beständen der Kinderbibliothek durchgesetzt. Jugendliche brauchen einen eigenen Bereich in der Bibliothek, in dem sie frei von Kontrolle der Erwachsenen agieren können. Und auch nicht in eine Ecke gedrängt werden, die zu sehr an die Kindheit erinnert. Dieser spezielle Jugendbereich braucht andere Medienformen und auch andere Gestaltungsmöglichkeiten mit Bibliotheksmöbeln. Ergänzend zum Freizeitbereich wäre jedoch ein Bereich **Lernort** (mit Schülercenter)

einzurichten, der in erster Linie die Aspekte Lernen – Ausbildung – Beruf abdeckt. Hier sollte die Bibliothek die Nutzung von Datenbanken ermöglichen. Allerdings auch über entsprechende technische Ausstattung (Computer, Drucker, Laptops, WLAN) verfügen. Der Bereich Lernort kann natürlich auch von anderen Bibliotheksbenutzern aufgesucht werden und da sich das Nutzungsverhalten im Freizeitbereich und am Lernort (Anspruch der Ruhe, evtl. auch Gruppenarbeitsplätze) unterscheiden können, wären zwei Bereiche notwendig. Für Schüler der weiterführenden Schulen (bisher Nutzung durch das Engelbert-von-Berg-Gymnasium) sollte weiterhin ein Facharbeitsworkshop angeboten werden. Vorstellbar wären jedoch auch die Angebote von Kursen, die Grundlagen der Informations- und Medienkompetenz vermitteln.

Mit der bibliothekarischen Arbeit und dem Dienstleistungsangebot für Kinder und Jugendliche wird eine sehr wichtige Basis geschaffen. Wer die Bibliothek als Kind nutzen kann und wertzuschätzen weiß, wird darauf auch als Heranwachsender und Erwachsene bauen und vertrauen können. Und diese wichtige Kultur- und Bildungsinstitution nutzen.

Zielgruppe – Familien

Die familienfreundliche Bibliothek – generationsübergreifend vom Kleinkind bis ins „Greisenalter“ – mit der Ausrichtung der Bestände auf diese Zielgruppe wäre eine wichtige, zukunftsweisende und existenzsichernde Angelegenheit. Bedarf einer entsprechenden Bestandsdifferenzierung (die großen Bestandsgruppen Kinder / Jugend, Schöne Literatur und Sachmedien), ergänzt durch Publikumszeitschriften und frequentierte Neue Medien (noch Musik-CDs und DVDs) sowie Hörbücher für alle Generationen. Wichtig ist die Berücksichtigung von Trends im Medienverhalten und in der Gesellschaft. Deshalb ist weiterer Ausbau der ebooks im Rahmen der Bergischen Onleihe vorzunehmen. Aber auch neue Bestandssegmente wie die Tonies (und Tonieboxen) aufzubauen. Wichtig sind hier die Verfügung über ausreichende Erwerbungsmittel. Um die Klientel der Familien anzusprechen, spielen benutzerfreundliche Öffnungszeiten, eine günstige Lage der Bibliothek und in der Bibliothek eine freundliche, moderne Bibliotheksausstattung mit Wohlfühlcharakter eine sehr große Rolle.

Zielgruppe – Generation plus

Den Fokus auf die älterwerdenden Menschen und Benutzer zu richten, ist auch im Hinblick auf den demographischen Wandel unerlässlich und notwendig. Die Erfahrungen im Bibliotheksalltag Öffentlicher Bibliotheken haben gezeigt, dass es nicht in erster Linie darum geht, spezielle Bibliotheksbestände in speziellen Bestandszonen zu präsentieren, sondern aktuelle Medien bereitzuhalten, die auch von jüngeren Bibliotheksbenutzern frequentiert werden können. Wichtig

ist aber auch ein barrierefreier Zugang zur Bibliothek. In diesem Zusammenhang mussten wir in den letzten Jahren leider immer wieder feststellen, dass älterwerdende Benutzer der Bibliothek fernblieben. Sprach man diese darauf an, wurde immer wieder auf die „nachteilige“ Lage der Bibliothek verwiesen (kein Aufzug vorhanden).

Die Stadtbücherei Wipperfürth arbeitet mit Senioreneinrichtungen und der Sachbearbeiterin für Pflege- und Seniorenberatung der Hansestadt zusammen. Es finden bereits Lesungen in den Seniorenheimen statt. Zum Bundesweiten Vorlesetag im November wurden bisher immer Vorleser an die Institutionen vermittelt.

Der Bibliotheksservice für diese Klientel wäre auch noch weiter ausbaufähig, scheitert aber bisher an den Personalressourcen der Bibliothek. Wichtig für die Bibliotheksarbeit ist in diesem Zusammenhang auch die alle zwei Monate stattfindende „Dämmerstunde“ im Landgasthof Tönnes um Jenny Kollenberg, Christine Kaula und Annegret Lüttgenau. Aus dieser Veranstaltung heraus reflektieren sich immer wieder Ideen, die in Veranstaltungen der Bibliothek münden.

Zielgruppe – Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Gemäß dem demographischen Wandel der Gesellschaft und dem Zuzug von Flüchtlingen und Asylanten sind auch die Bibliotheken in der Pflicht, auf diese Veränderungen zeitgemäß und mit zielgerichteter Bibliotheksarbeit (Bestände und Veranstaltungen) zu reagieren. In Wipperfürth ergeben sich Kooperationen mit dem städtischen Sachbearbeiter für Integration und Flüchtlingsarbeit (Frederik Saalman), der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe WippAsyl sowie der Bürgerstiftung „Wir Wipperfürther“ (Arbeitskreis Asyl).

Wenn es die Raumsituation der Bibliothek (Arbeitszonen, WLAN, PCs) zuließe, könnten auch Alphabetisierungs- und Sprachkurse angeboten werden, wobei die Kooperationspartner sich für den inhaltlichen Teil verantwortlich zeigen und die Bibliothek für die Infrastruktur sorgt. Thematische Veranstaltungen und zweisprachige Lesungen wären hier denkbar.

Seit mehreren Jahren hat die Stadtbücherei Wipperfürth mehrsprachige Bestände aufgebaut. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich von Bilderbüchern (zwei- und mehrsprachig) sowie Bildwörterbüchern. Die Bestände „Bücher in leichter Sprache“ können hier auch sinnvoll zum Einsatz kommen.

In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Sonnenkäfer (Kindertagesstätte) wurde 2016 erstmalig eine Lesung in 10 Sprachen angeboten. Grundlage war das Kinderbuch „Otto – die kleine Spinne“. Auf der Basis dieses Erfolgsrezepts

folgten zwei weitere Veranstaltungen, die eine im Frühjahr 2017 in der OGS der Nikolausschule und zum Bundesweiten Vorlesetag 2017 eine weitere multilinguale Lesung bei den Sonnenkäfern.

Zielgruppe – Literatur und kreatives Schreiben

Schon seit Jahren mischt die Stadtbücherei mit, wenn es um Lesungen lokaler Autoren geht. Am Internationalen Tag des Buches (23. April) und am Tag der Bibliotheken (24. Oktober) wurden immer wieder Veranstaltungen angesetzt, bei denen entweder Bibliotheksbenutzer Bücher aus aller Welt präsentierten oder in Wipperfürth wohnende und agierende „Schreiber“ aus ihren literarischen Erzeugnissen vorlasen.

Des Weiteren bot die Stadtbücherei verschiedenen Autorengruppen wie zum Beispiel „Die Zeilenreiter“ oder gerade jüngst „Loseblattsammlung“ ein Forum zur Präsentation eigener Texte. Aus der Gruppe der „Zeilenreiter“ sind drei oberbergische Krimis (im Jahr-Verlag veröffentlicht) hervorgegangen und zahlreiche Lesungen verschiedener Thematiken (Frühjahr, Valentinstag, Jahreszeiten, Krimi im Kindergarten, Wir schenken Dir eine Weihnachtsgeschichte) wurden an diversen Orten (zum Beispiel Café Campanile, Stadtbibliothek Hückeswagen) durchgeführt.

Im Rahmen des Sommerferienprogramms wurden mehrfach kreative Schreibkurse für Kinder angeboten. Ein Veranstaltungsformat, welches landesweit großen Zuspruch findet und mit Fördermitteln unterstützt wird. Auch diese gilt es zukünftig weiter anzubieten und möglichst in eigenen Räumlichkeiten durchzuführen.

Bundesweiter Vorlesetag / „Wipperfürth liest“

Bis zum Jahr 2015 gab es zum Bundesweiten Vorlesetag (dritter Freitag im November) nur vereinzelte, jedoch unkoordinierte Aktionen in Wipperfürth. Das war uns zu wenig. Aus dem Tag war mehr herauszuholen. Also haben wir die Chance genutzt und das Veranstaltungsformat „Wipperfürth liest“ (mit eigener E-Mail-Adresse: wipliest@web.de) ins Leben gerufen. Der erste Bundesweite Vorlesetag 2016 wurde auch unter dieses Motto gestellt, der Bürgermeister Michael von Rekowski als Schirmherr gewonnen. Im Vorfeld wurden Vorleser und Vorlesestellen gewonnen und unter Regie der Bibliothek zusammengebracht. In vielen Fällen wurden die Vorleser auch bei der Textauswahl unterstützt. Während zum Vorlesetag 2016 am Vormittag in Kindertagesstätten, Schulen und Altenheimen gelesen wurde, richteten sich die Nachmittagsveranstaltungen an die Zielgruppe der Erwachsenen: eine „LiteraTOUR“ im Kleinbus mit Annegret Lüttgenau als Vorleserin, ein Literaturcafé in einem Wipperfürther Café und eine Late-Night-Lesung in der

Fahrschule Kuhna. Und das Erfolgsrezept ist aufgegangen. 2017 und 2018 wurde der Aktionstag mit Erfolg fortgesetzt. Unterstützt wird dieser Tag auf Seite der Vorleser von vielen Personen aus Wipperfürther Vereinen. Zu den „Lesepromis“ zählten der ehemalige Bundestagsabgeordnete Klaus Peter Flosbach, der „Bergische Jung“ Willibert Pauels, der Musikentertainer Kurt Kokus und die Schauspielerin und Autorin Petra Nadolny.

Die Stadtbücherei Wipperfürth sollte die Organisation weiter fortführen. Und auch das Veranstaltungsformat „Wipperfürth liest“ weiterhin zur Anwendung bringen. Im Bereich des Vorstellbaren wären auch die Durchführung einer stadtweiten Lesenacht, Lesungen an ungewöhnlichen Orten und eine Wiederholung der Bücherkettenaktion (im Jubiläumsjahr 2017).

Fazit

Die Wipperfürther Stadtbücherei soll eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Wipperfürth sein und zugleich ein barrierefreier, generationenübergreifender Treffpunkt.

Die Stadtbücherei soll als wichtiger Baustein für Wipperfürth als familienfreundliche Stadt fungieren und ein wichtiger Garant für den Zuzug neuer Familien darstellen.

Die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für Informationen aller Art. Die Bücherei soll ein Aufenthalts-, Lern- und Kommunikationsort mit Wohlfühlcharakter werden und dabei Sprach-, Lese-, Medien- und Recherchekompetenz vermitteln.

Ziel dieses Konzeptes ist:

Bildung, Kultur und Kommunikation in angenehmer Atmosphäre, ausreichend Personal sowie die Unterstützung von Politik, Verwaltung und Bürgern.